

Bizet - Schtschedrin

Carmen-Suite

- | | | |
|----|--------------------------------------------------------|------|
| 1 | Introduktion. <i>Andante assai</i> | 1:18 |
| 2 | Tanz. <i>Allegro</i> | 2:09 |
| 3 | Erstes Intermezzo. <i>Allegro moderato</i> | 0:59 |
| 4 | Wachablösung. <i>Moderato</i> | 1:51 |
| 5 | Carmens Auftritt und Habanera. <i>Allegro moderato</i> | 2:55 |
| 6 | Szene. <i>Allegro moderato</i> | 6:28 |
| 7 | Zweites Intermezzo. <i>Larghetto</i> | 2:05 |
| 8 | Bolero. <i>Allegro vivo</i> | 1:15 |
| 9 | Torero. <i>Moderato con stoltezza</i> | 2:48 |
| 10 | Torero und Carmen. <i>Lento</i> | 4:23 |
| 11 | Adagio | 4:51 |
| 12 | Wahrsagung. <i>Andantino</i> | 4:13 |
| 13 | Finale. <i>Allegro</i> | 6:31 |

Dmitrij Schostakowitsch (1906 - 1975)

"Der Bolzen". Ballettsuite op. 27a

- | | | |
|----|------------------------------------------------|------|
| 14 | Ouverture. <i>Adagio</i> | 5:27 |
| 15 | Der Bürokrat. <i>Allegretto</i> | 2:44 |
| 16 | Tanz des Kutschers. <i>Moderato non troppo</i> | 2:07 |
| 17 | Tanz des Koselkow. <i>Allegro</i> | 5:48 |
| 18 | Intermezzo. <i>Allegretto</i> | 3:44 |
| 19 | Der Versöhner. <i>Andantino</i> | 3:09 |
| 20 | Gemeinsamer Tanz und Apotheose. <i>Allegro</i> | 4:34 |
- Laufzeit: 69:18



COMPACT
disc
DIGITAL AUDIO

GEMA

Tonmeister: **Thomas Raisig**
Redaktion und Koordination:
Ana Popescu
Gestaltung: **LCA** Werbeagentur

HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND DARSTELLEND KUNST
FRANKFURT AM MAIN

Bizet - Schtschedrin
Schostakowitsch

Dmitrij Kitajenko

dirigiert

das Sinfonieorchester der Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

EIN ORCHESTERKONZERT IN DER ALTEN OPER FRANKFURT
IM RAHMEN DER 1200-JAHRFEIER DER STADT FRANKFURT

Dmitrij Kitajenko

dirigiert

das Sinfonieorchester der Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

■ Bizet - Schtschedrin

■ Schostakowitsch

EIN ORCHESTERKONZERT IN DER ALTEN OPER FRANKFURT
IM RAHMEN DER 1200-JAHRFEIER DER STADT FRANKFURT



Foto: Lorenzo Mardaresco

Rodion Schtschedrin ist ein typischer Vertreter einer gemäßigten sowjetischen Moderne, die sich fast stets offizieller Billigung erfreute und so gut wie nie die Konfrontation mit der herrschenden Kulturpolitik suchte. 1932 in Moskau geboren, schloß er 1955 seine Studien am dortigen Konservatorium ab. Noch als Student trat er 1954 als Solist mit seinem eigenen Klavierkonzert auf. Im gleichen Jahr wurde er nach Prag geschickt, um die Sowjetunion am 5. Weltfestival der demokratischen Jugend zu vertreten. Sein "Talent entwickelte sich rasch und er war bald der Liebling des musikalischen Establishments, der 'offizielle' Repräsentant modernerer Strömungen, ein zuverlässiger Komponist, der - einiger moderner Experimente ungeachtet - immer seine realistische Tendenz bewahrte." (Boris Schwarz)

In vielen seiner Werke glänzt Schtschedrin mit einer äußerst versierten Behandlung des Orchesterapparats. Mit Vorliebe setzte er seine instrumentationstechnischen Künste im Arrangieren und Verarbeiten älterer Musik ein. Sowohl die vorliegende "Carmen-Suite" (1967) als auch das Ballett "Anna Karenina" (1972), das sich über weite Strecken auf Musik von Tschaikowsky stützt, sind hierfür Beispiele. Die Art und Weise, in der Schtschedrin ältere Musik bearbeitete, stieß in der sowjetischen Musiköffentlichkeit auf geteilte Meinungen: lobten die einen seine wirkungsvollen und virtuosen Fähigkeiten, vermißten andere ein wirklich ausgeprägtes eigenes künstlerisches Profil: Einige Musiker machten Schtschedrin den Vorwurf, daß er die "übernommene" Musik nicht überzeugender seinem Stil angepaßt hatte; schließlich - so erinnerten sie - hatte Strawinsky sich in "Le baiser de la fée" auf Tschaikowsky gestützt, trotzdem wäre jeder Takt von Strawinsky geprägt gewesen. Der Vorsitzende des sowjetischen Komponistenverbandes Tichon Chrennikow nahm den Komponisten allerdings in Schutz und rühmte Schtschedrins Persönlichkeit, die „ausdrucksstark und reich an kühnen klanglichen und dynamischen Kontrasten“ sei.

Schtschedrins "Carmen-Suite" basiert in jedem Takt auf Bizets Musik. Inwieweit es Schtschedrin durch sein Arrangement gelang, Stimmung und Ausdrucksgehalt der Vorlage zu übernehmen oder in eine eigene Richtung zu verändern, soll hier nicht entschieden, sondern dem Urteil des Hörers überlassen werden.

Schostakowitschs „Der Bolzen“ gelangte am 8. 4. 1931 in Leningrad zur Uraufführung. Es steht in unmittelbarer Nachbarschaft zur dritten Symphonie und zum Ballett „Das Goldene Zeitalter“; ebenso fällt in diesem Zeitraum die Arbeit an der Oper „Lady Macbeth“. Das kulturelle Klima in der Sowjetunion trug zu dieser Zeit den Charakter einer Übergangsperiode. Auf der einen Seite schien die Zeit großer Experimente und avantgardistischer Neuerungen, die das erste Jahrzehnt nach der

Dmitrij Kitajenko

Dmitrij Kitajenko wurde am 18. August 1940 in St. Petersburg (damals Leningrad) geboren. In seiner Heimatstadt schloß er 1958 die Studien an der Glinka-Musikhochschule ab und wurde danach Student der Dirigierklasse am Konservatorium. Nach dem Examen setzte er seine Studien am Moskauer Konservatorium unter Leitung von Leo Ginsburg sowie an der Musikakademie in Wien fort. Der erste große Erfolg des jungen Dirigenten war 1969 ein Preis beim 1. Herbert-von-Karajan-Wettbewerb. 1970 wurde er Künstlerischer Leiter des "Stanislaw-Nemirovitsch-Dantschenko"- Musiktheaters in Moskau. Als Chefdirigent dieses Opernhauses leitete Dmitrij Kitajenko zahlreiche besonders erfolgreiche Produktionen darunter Bizets "Carmen" (in Zusammenarbeit mit Walter Felsenstein), Puccinis "La Bohème" und Schostakowitschs "Katarina Ismailova".

Zur gleichen Zeit begann Kitajenko die Zusammenarbeit mit Sinfonieorchestern in der Sowjetunion und im Ausland. Er gastierte u.a. in Österreich, Bulgarien, Ungarn, den Niederlanden, Spanien, Deutschland, der Schweiz, Schweden, Norwegen, Dänemark, Italien, der Tschechoslowakei, den USA und Japan. Ferner trat er bei den Festspielen in Salzburg, Wien und Berlin auf. Im Jahre 1976 wurde Kitajenko Chefdirigent des Moskauer Philharmonischen Orchesters, eine Position, die er vierzehn erfolgreiche Jahre innehatte.

Dmitrij Kitajenko ist ein gefragter Dirigent der bereits bei fast allen führenden Orchestern der Welt zu Gast war. Eine Zeit lang war er Professor am Moskauer Konservatorium: Einer seiner koreanischen Studenten gewann 1981 den 2. Preis beim Herbert-von-Karajan-Wettbewerb.

Seit der Saison 1990/91 ist Dmitrij Kitajenko Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Radio-Sinfonie-Orchesters Frankfurt und zugleich Chef des Symphonie Orchesters Bern. Erste Reisen führten Kitajenko mit dem RSO Frankfurt nach Südamerika und in die Schweiz. Im Oktober 1992 unternahm er mit dem Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt eine ausgedehnte USA-Tournee, im November 1993 eine dreiwöchige Tournee durch Japan.